



Sehr geehrter Herr Bürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

angesichts der vorliegenden Zahlen für den Haushalt 2015 und die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2016 - 2018 müssen sich Gemeinderat und Verwaltung schon fragen (lassen), ob wir in der Vergangenheit, vor allem in den letzten 5 Jahren, alles richtig gemacht haben. Haben wir über unsere Verhältnisse gelebt? Würden wir angesichts der aktuellen Zahlen heute einiges anders entscheiden?

Unsere Gemeinde hat viele gute Jahre hinter sich. Wir waren immer stolz darauf, im Kernhaushalt keine Schulden zu haben, auch in Zukunft ohne Schulden auszukommen, und alle anstehenden Investitionen mittels der Überschüsse im Verwaltungshaushalt (=Zuführungen zum Vermögenshaushalt) und der immer ausreichend vorhandenen Rücklagen zu bewältigen. Sind diese Zeiten nun (auch bei uns) vorbei?

Haushalt 2015: Im Haushalt 2015 planen wir mit einer negativen Zuführung in Höhe von 1,7 Millionen (Mio €). Bei allen Insidern und Fachleuten läuten hier die Alarmglocken: Die im Verwaltungshaushalt erwirtschaftete Zuführung zum Vermögenshaushalt ist die Kennzahl mit Aussagekraft, die Zahl von Bedeutung in allen gemeindlichen Haushalten. Und hier bedeutet eine Negativ-Zuführung: Die Ausgaben im laufenden Betrieb (Verwaltungshaushalt) übersteigen die Einnahmen unserer Gemeinde an Steuern und Zuweisungen, Abgaben und Gebühren um 1,7 Mio. Wir erzielen keinen Überschuss im laufenden Haushalt wie in fast allen zurückliegenden Jahren, sondern müssen aus unserem Sparbuch, also aus unseren Rücklagen im Vermögenshaushalt 1,7 Mio zuschießen.

Schaut man sich die Zahlen genauer an, wird recht schnell deutlich, warum sich eine negative Zuführung ergibt: Die in den Jahren 2013 und 2014 zu Unrecht erhaltene Konzessionsabgabe (insgesamt 2,5 Mio €) müssen wir 2015 zurück zahlen. Waren diese Geldzuflüsse ursächlich für die hohen Zuführungen im Jahr 2013 (6,3 Mio) und 2014 (6 Mio), so trägt nun die Rückzahlung im Jahr 2015 wesentlich zum umgekehrten Effekt bei. Neutralisiert um diesen Betrag (2,5 Mio €) würde sich im Jahr 2015 eine (positive) Zuführung in Höhe von 0,8 Mio ergeben. Dies ist von der Höhe her aber auch nicht ausreichend.

Mittelfristige Finanzplanung: Sorgen bereitet uns auch die mittelfristige Finanzplanung für die Jahre 2016 - 2018, die davon ausgeht, dass unsere Rücklagen bis auf die Mindestreserve aufgezehrt werden und wir einen Teil der anstehenden Investitionen nur mit Fremd-Darlehen bewältigen können. Beginnen wir das Haushaltsjahr 2015 noch mit Rücklagen in Höhe von ca. 16 Mio , verbleibt uns zum 31.12.2018 gerade noch die ge-

setzunglich vorgeschriebene Mindest-Rücklage von ca. 800 T (Planung 2016-2018). Geplant ist die Aufnahme von Darlehen im Jahr 2017 mit 5,6 Mio und im Jahr 2018 mit 2,5 Mio.

Man könnte jetzt sagen, die Zuführung bereinigt um den Sondereffekt beträgt immerhin noch ca. 800 T. Und die im Vermögenshaushalt bis 2018 geplanten Darlehen von 8,1 Mio entsprechen ziemlich genau den geplanten Investitionen für die Bau-Maßnahme Gemeinschaftsschule. Für die Gemeinschaftsschule, die von unserer Landesregierung eingeführt, stark propagiert und favorisiert wird, haben wir uns im Jahr 2014 bewusst entschieden, damit wir auch in Zukunft in unserer Gemeinde eine weiterführende Schule haben. Also eine langfristige Investition in unsere Zukunft, in den Sektor Bildung. Damit ist es doch legitim und akzeptabel, diese notwendige Maßnahme mit Fremddarlehen zu finanzieren. Also alles in Ordnung?

Ich denke, so einfach dürfen wir uns das nicht machen. Wir haben ein strukturelles Problem: Die unserer Gemeinde zugewiesenen und zur Verfügung stehenden Geldmittel reichen nicht mehr aus, um die tatsächlich anfallenden Ausgaben zu bestreiten.

Beispiel 1. Die Kosten für die Kinderbetreuung steigen nahezu jährlich exorbitant an.

Jahr 2009: Fertigstellung Neubau Kindergarten Berliner Ring. Ein weiterer zusätzlicher Kindergarten mit 5 Gruppen, also 10 - 11 neue Stellen für ErzieherInnen. Das bedeutet mehr Personal- und Sachkosten. Folgekosten, die jedes Jahr unseren Verwaltungshaushalt belasten.

Jahr 2014: Fertigstellung zusätzliche Gruppenräume katholischer Kindergarten. 2 zusätzliche Krippen-Gruppen und Aufstockung der Tagesgruppe, also 6,5 neue Stellen für ErzieherInnen. Mit Folgekosten, die jedes Jahr unseren Verwaltungshaushalt belasten.

Jahr 2015 Fertigstellung Neubau Kindergarten Neckarstraße. Ein weiterer zusätzlicher Kindergarten mit 5 Gruppen, also 10 - 11 neue Stellen für ErzieherInnen. Weitere Personal- und Sachkosten, die jedes Jahr unseren Verwaltungshaushalt belasten.

Stetig steigender Bedarf, und damit stetig steigende Kosten. Das ist deshalb so gravierend, da in diesem gesamten Bereich Kinderbetreuung ca. 60 % der hier anfallenden Ausgaben bei unserer Gemeinde verbleiben und aus den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bezahlen sind.

Bei geplanten Ausgaben in diesem Bereich in Höhe von 9,4 Mio erwarten wir im Jahr 2015 ein Defizit für den Bereich Schulen/ Kernzeitbetreuung und Kindergarten/ Horte in Höhe von 5,6 Mio (Ausgaben abzgl. Landeszuschüsse und Elternbeiträge = Zuschussbedarf unserer Gemeinde). Das Defizit im Jahr 2013 lag noch bei ca. 4,7 Mio. Tendenz: Dieses Defizit steigt seit Jahren kontinuierlich an, ein Ende ist noch nicht abzusehen.

Beispiel 2. Kosten Asyl.

Die Kosten für den Bereich Asyl kommen neu hinzu. Man muss kein Prophet sein um vorher zu sagen: Auch hier werden wir auf einem erheblichen Teil der Kosten sitzen bleiben.

Die Haushalte der nächsten Jahre werden schwierig. Es ist von daher gut, dass wir die Einnahmen 2015 bis 2018 konservativ planen und bei den Ausgaben/ Investitionen eher von maximalen Kosten (worst case) ausgehen. Damit sind wir insoweit auf der sicheren Seite.

Wir werden aber nicht umhin kommen, verschiedene Aufgaben und Ausgaben auf den Prüfstand zu stellen. Einiges würden wir so nicht mehr machen. Im Gemeinderat wird hier immer öfter das Thema Kinderbetreuung genannt. Wir waren immer stolz darauf, für jedes Kind einen Kindergartenplatz bereit stellen zu können, und für fast jeden Bedarf ein Angebot zur Kinderbetreuung anbieten zu können. Bei uns gab es so gut wie keine Warteschlange und praktisch für jede Nachfrage das richtige Angebot. In der Vergangenheit haben wir hier oft im voraus bereits die Erwartungen bzw. gesetzlichen Vorgaben erfüllt.

Ergebnis: Super Bedingungen für die jungen Familien und ihre Kinder. Einzigartige Räumlichkeiten, traumhaftes Ambiente, um so seine Kindergartenjahre zu verbringen. Und ein Umfeld für die Erzieherinnen und ihre Arbeit, von dem man eigentlich nur träumen kann. Nun holen uns die Folgekosten ein.

Anderes Beispiel: Die Vereinsförderung; Zuschüsse in Höhe von bis zu 30 % bei größeren Baumaßnahmen - können wir uns das zukünftig noch leisten?

Was ist noch erwähnenswert? Die Grundsteuer und die Gewerbesteuer bleiben stabil, die Abwassergebühren ebenso. Moderate Erhöhungen gibt es bei den Gebühren für das Hallenbad, beim Bestattungswesen und bei der Verbrauchsgebühr für das Wasser.

Es gibt auch erfreuliches zu berichten: Die Renovierung des Heimathauses schreitet voran. Dank der dafür gebildeten Arbeitsgruppe, die sehr rege ist, kann das Heimathaus pünktlich zum Beginn des Jubiläumsjahres schon besichtigt werden und teilweise schon für Zwecke der Ausstellung benutzt werden.

Das Jubiläumsjahr 1250 Jahre Eggenstein hat Form und Gestalt bekommen. Es scheint insgesamt eine runde Sache zu werden.

Eine Haushaltsrede für das Jahr 2015 kommt an dem Thema Asyl nicht vorbei. Dieses Thema wird uns die nächsten Jahre noch viel beschäftigen. Zwei Sätze hierzu. Wir können im Gemeinderat die Bedenken und das Unbehagen unserer BürgerInnen gegenüber dem, was hier auf uns alle zu kommt, absolut nachvollziehen und verstehen. Gleichzeitig ist es aber die Aufgabe des Gemeinderates und der Verwaltung, diesen Menschen, die aus teilweise völlig anderen Kulturkreisen zu uns kommen, und sie werden kommen, eine einigermaßen vernünftige Unterkunft zu bieten und ihnen den Aufenthalt bei uns erträglich zu machen.

Für die FW Rudi Sauer